

schild habe ich seit Monaten nicht gesehen, und
wiss nicht, wie er darüber denkt. - Nach mei-
ner Überzeugung aber, die ich gegen Köhler, Grä-
fe und mehrern andern geäußert habe, wären
sie in Russland der passendste gewesen, den
Platz einzunehmen; dass aber oft der unpass-
endste gewählt wird, davon bin ich ein leben-
diges Beispiel.

Fräulein wohnt seit 8 Tagen bei mir,
und verfertigt für die Akademie einen russ.
Katalog ihrer orientalischen Münzen, deren
Zahl unbeschreiblich gross ist, so dass die
Arbeit mehrere Monate hindurch dauern
wird. Ich rechne es mir zum Verdienst, dass
dies ohne mich nicht geschehen sein würde,
und ich mit durch alle Schwierigkeiten
nicht habe abschrecken lassen, es den-
noch durchzusetzen. Der Fürst Golizyn
hat befohlen, ihm für diese Arbeit 2500
Rubel ausbezahlen. Vielleicht gelingt es
mir noch, Fräulein ganz hier zu fixieren;
geht es weg, so ist sein Verlust vor der Hand
für Russland unersetzlich.

Adieu, lieber Morgenstern. Ich wünsche,
dass Sie, wenn auch nicht jetzt, doch einst,
an der Stelle stehen mögen, die Ihnen so wün-
schenswerth scheint. Ihr König.

St. Petersburg 20. Oct. 17.

Wenn Ihnen, lieber Morgenstern, die Angelegenheit,
in der Sie mir schreiben, nicht so wichtig wäre, so wür-
den Sie heute auch diese paar Zeilen nicht von
mir erhalten, da ich wegen überhäufter Geschäfte
wohl seit 6 Wochen gar keinen Brief geschrieben
habe, selbst die Dringlichsten nicht. Dies letztere
bitte ich Sie, zuvers zu sagen, damit es nicht
für undenkbar halte, und unartig oben ein, da
die Sache eine Dame betrifft. Es soll der erste
sein, der etwas von mir erfährt, sobald mein Schick-
sal entschieden ist, welches doch nun nicht mehr
lange unentchieden bleiben kann.

Um Ihnen befriedigt und doch nicht zu weit-
läufig auf Ihre Anfragen zu antworten, lege ich
Ihnen die Copie des Briefs bei, den ich an den Für-
sten Golizyn schrieb, die Sie den Freunden mittheilen
und mir dann zurücksenden mögen, und erzählen
bliss, was seitdem vorgefallen. Ihr oergangener Mitt-
woch kam der Fürst aus Jarkoe, wo er mit dem
Kaiser wohnte, in die Stadt, und liess mich zu sich
rufen, um mir meine in dem Briefe geäußerten